

indessen schaute das Pferd abermals zurück, machte einen so heftigen Seitensprung, daß Herr v. Lürck in weitem Bogen aus dem Sattel geschleudert wurde und zwar so unglücklich, daß er, mit dem Kopfe gegen eine nahestehende Pappel geschleudert, eine Periräumung des Schädels erleiden mußte. Der Verwundete wurde sofort aufgehoben, auf Anordnung anwesender Aerzte in einen Wagen gelegt, um, von letzteren begleitet, in die Stadt verbracht zu werden; aber schon bei der Citabelle gab der unglückliche seinen Geist auf. Hr. v. Lürck, ein allgemein geachteter und beliebter Offizier, war Major bei den Magdeburger (grünen) Husaren und zum Generalkommando des 15. Armeekorps kommandirt. In den glücklichsten Verhältnissen lebend, Vater von vier blühenden Kindern, mußte der Verunglückte, erst 38 Jahre alt, einen so schrecklichen jähen Tod erleiden, der eine noch grausigere Gestalt dadurch annahm, daß seine Frau und seine Kinder bei dem Unfall gegenwärtig waren. Hr. v. Lürck war früher in österreichischen Diensten, trat 1870 bei dem obengenannten preussischen Regimente ein und machte den letzten Krieg mit. Bemerkenswert ist, daß Hr. v. Lürck am Samstag bei dem Probieren mit demselben Pferde die Hürde, bei welcher er verunglückte, brillant nahm und daß daher der gestrige Unfall lebiglich einem Scherwunden des Pferdes, vielleicht durch die Anwesenheit des Publikums veranlaßt, zuzuschreiben ist, umso mehr als Hr. v. Lürck als einer der besten Reiter bekannt war. Auch im Uebrigen war das Rennen von leichteren Unglücksfällen getrübt, unter denen wir erwähnen, daß ein Ulanenoffizier, Hr. v. Knefbeck, ein paar Rippen gebrochen, ein Anderer starke Kontusionen davongetragen hat. (N. E.)

Wien, 15. Mai. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel. Die Pforte sei gestern von der Behörde in Saloniki benachrichtigt, daß bisher 216 Personen verhaftet seien; die Verhaftungen würden fortgesetzt. Der Prozeß habe begonnen. Die Züchtigung werde eine rasche und schreckliche sein.

Wien, 15. Mai. Die „Polit. Corresp.“ meldet: Der Großfürst Michael Nikolajewitsch und die Großfürstin Olga Feodorowna treffen von Odeffa kommend übermorgen in Wien ein und setzen ohne Aufenthalt ihre Reise nach Stuttgart fort.

Wien, 15. Mai. Heute trat hier eine Konferenz behufs Beratung über einen russisch-österreichisch-ungarisch-italienischen Eisenbahnverband zusammen; an den Verhandlungen nehmen 15 Vertreter von russischen und zahlreiche Delegirten von deutschen, italienischen und österreichisch-ungarischen Eisenbahnen Theil.

Wien, 15. Mai. Nachdem heute die Delegationen eröffnet waren, brachte die Regierung den Voranschlag des gemeinsamen Staatshaushaltes für 1877 nebst den Nachtragkrediten für Heer und Marine, die Schlusrechnung für 1874 und Nachtragkredite für die den Flüchtigen aus Bosnien und der Herzegovina gewährten Unterstützungen zur Vorlage. Von der österreichischen Delegation wurde Reichbauer zum Präsidenten gewählt, welcher hierauf eine längere Ansprache hielt. Die ungarische Delegation wählte Sclav zu ihrem Präsidenten.

Lürckel, Konstantinopel, 13. Mai. Sämmtliche Vertreter der Mächte würden gestern von Ignatieff als ältestem Repräsentant der Diplomatie zu einer Versammlung berufen, in welcher über Maßnahmen zum Schutze der Christen im Oriente beschlossen werden sollte. — Ein sich für 1 Abgesandten des Imam von Medea ausgebender Dermisch, welcher angeblich einen Theil des Gewandes Muhameds mit sich führt, predigt hier und in der Umgegend den Religionskrieg gegen die Ungläubigen. Der Fanatismus ist im Zunehmen begriffen. (N. B.-3.)

Der Deutschen Z. gehen zwei Nachrichten zu, die darthun, wie sehr die Gefahr einer Niedermegung der Christen nahe ist und wie man bereits in den offiziellen Kreisen Konstantinopels einzupacken beginnt. Zu Rustschud in Bulgarien, wurde am 11. Mai von der Festung durch eine Rakete eine Signal gegeben. Darauf versammelte sich die ganze muslimanische Bevölkerung bewaffnet um den Palast des Gouverneurs, der eine Art Revue über die Getreuen des Islams abhielt. Nach einer Stunde zerstreute sich die Menge, aber die Christen in Rustschud fürchteten, daß es sich dabei nur um eine Art Generalprobe für die in kurzem vorzunehmenden Christenschlächtereien gehandelt habe, und sehen daher mit Angst den kommenden Tagen entgegen. Weiter wird der D. Z. gemeldet, daß in Folge des in der Nähe von Philippopol ausgebrochenen Aufstandes das gesammte rollende

Material der rumelischen Eisenbahn nach Konstantinopel in Sicherheit gebracht wurde. Also die Türken beginnen sich selber nach rückwärts zu konzentriren, sie suchen vor den heranbrausenden Wogen der Empörung zu retten, was noch zu retten ist!

Konstantinopel, 15. Mai. Der „Evant Herald“ ist wegen ungeziemender Aeußerungen über den hiesigen russischen Botschafter suspendirt worden.

Konstantinopel, 15. Mai. Laut Bericht der von der Pforte nach Saloniki entsendeten Commissare sind 18 weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Aburtheilung der Beschuldigten habe bereits begonnen und würden die erkannten Strafen unverzüglich auf das Strengste vollstreckt werden.

Bukarest, 15. Mai. Eine vom Senat entsendete Commission hat dem Fürsten eine Adresse überreicht, worin die volle Ergebenheit für den Thron versichert und Unterstützung der Regierung in allen Angelegenheiten, insbesondere hinsichtlich der Finanzfrage, zugesagt wird.

Saloniki, 13. Mai. Gestern sind 36 bei den letzten Ereignissen compromittirte Personen verhaftet worden, ohne daß dabei die Ordnung gestört worden wäre. Morgen sollen weitere Verhaftungen stattfinden. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

Verschiedenes.

Eine Schatzgräbergeschichte. Das „Dresdener Journal“ berichtet: „In der Nacht vom grünen Donnerstag zum diesjährigen Charfreitag hat sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, auf einer zu dem benachbarten Rittergute Helsenberg gehörigen Ruine folgende — in unserer Zeit kaum für möglich gehaltene — Schatzgräber- und Geistergeschichte zugetragen. Der in Helsenberg bedienstete Reitknecht A. hatte sich einige Tage vor Gründonnerstag nach Schönfeld begeben und daselbst dem dortigen Schmiedemeister H. im Scherz mitgetheilt, daß auf der besagten Ruine eine Pfanne voll Geld vergraben sei, worauf H. geantwortet, daß er dies längst wisse. Tags darauf waren die beiden Genannten im Schönfelder Gasthose mit dem dasigen Kantor M. zusammengewesen, und hier hatte A. abermals zu dem Schmiedemeister H. von dem Schatz gesprochen, auch erzählt, daß ihm ein Geist die Stelle gezeigt, wo derselbe vergraben liege, und mit H. Zeit und Stunde zum Ausgraben festgesetzt habe. Der Kantor M., ein für abergläubisch bekannter Mann, hat hiernach die Weiden gebeten, in dem Bunde der Dritte sein zu dürfen; da zu solcher Sache auch ein „frommer und bescholtener Mann“ gehöre, und ist alsbald von Weiden acceptirt worden. A. hat nun unterdessen an der bezeichneten Stelle ein Düngersaß eingegraben und ist sodann zur gedachten Stunde, Donnerstag Abends 10 Uhr, mit H. und dessen Gesellen auf Helsenberg eingetroffen, von wo sich die Betheiligten, geführt von dem durch A. mit einer Düngergabel versehenen Kantor M., an die bezeichnete Stelle begeben haben. Der Kantor ist nach einigen Gebeten alsbald beim Graben auf das Saß gestoßen, hat vor Gelbgier die Gabel von sich geworfen und mit den Händen weiter gescharrt. In diesem Augenblicke hat der Dienstknecht R. aus Willniß verabretemaßen hinter einer Mauer ein Spirituskämmchen angezündet, und ist sodann eine gänzlich weißgekleidete Dienstmagd von Helsenberg aus der Ruine hervorgetreten, mit hoehler Stimme die Worte ausrufend: „Wer stört mich hier in meiner Ruh?“ Entsetzt ist der Kantor in die Arme des A. zurückgefallen und hat laut bebend den Geist beschworen. Als aber der Geprellte schließlich den Geist zitternd gefragt, ob er seinen in der Nähe befindlichen Stod wieder mitnehmen dürfe, und der befragte Burggeist nach Verklugung aller Schatzgräber ihm erlaubt, zu nehmen, was das ihm Gehörige sei, haben sich die Anwesenden des Gelächters nicht länger erwehren können, und hat die Affaire damit ihr plötzliches Ende gefunden.

Terzett der Säumigen. Der Türke: „Wer hat denn's Couponle bezahlt? 3 nit!“ Der Aegypter: „3 a nit!“ Der Spanier: „3 a nit!“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Nr. 60.

Samstag den 20. Mai

1876.

Bekanntmachungen.

**Revier Abelberg.
Reisack-Verkauf.**

In der **Mühlhalde**
Freitag den 26. d. Mts.
Laubholz-Stänge auf Haufen, geschägt zu 3000 Wellen. 9 Uhr Kronwiese.
In der **Buchwiese**
Samstag den 27. d. Mts.
buhenes Reis auf Haufen, geschägt zu 2600 Wellen. 1 Uhr im Schlag.

**Revier Hohengehren.
Wiesenpacht.**

Am **Mittwoch den 24. Mai** werden im Herrenbachthal bei Baiereck mehrere Wiesenstücke mit zusammen 0,7 Hektar auf 10 Jahre verpachtet. Um 8 Uhr im Herrenbachthal.
R. Revieramt.

**Schorndorf.
Güter-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Kaminsfegers Wilhelm Wöhrle von hier werden am
Montag den 22. Mai Nachmittags 2 Uhr folgende Güterstücke auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:
3 Ar 96 Met. Land in den weiten Gärten,
1 Ar 46 Met. Land daselbst,
10 Ar 90 Met. Baumgut im Ottilienberg.
Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 19. Mai 1876.
Stadtschultheißenamt.
Fraha.

**Schorndorf.
Holz-Verkauf.**

Am **Mittwoch den 24. Mai** werden in dem bei Hößlinswarth liegenden Stadtwald verkauft: 6 Loose Stockholz, 5 Rm. Nadelholz, 1220 gemischte und Nadelholzwellen. Zusammenkunft um 8 Uhr auf der Kreuzallee.
Stadtpflege.

**Schorndorf.
Am Dienstag den 23. Mai** werden im Stadtwald verkauft: 2¹/₂ Rm. eichenes 4' langes Spaltholz, 6 Rm. eichene Prügel, 104 Rm. buchene Scheiter und Prügel, 7 Rm. birchene, erkene und gemischte Prügel, 2800 buchene und gemischte Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Silberlessee.
Stadtpflege.

**Arbeiterbildungs-Verein.
Samstag Abend** Versammlung im Lokal.

Traueranzeige.

Heute Abend um 8 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, **Lotte Bofel**, im 79. Lebensjahr, wovon wir Verwandte, Nachbarn und Bekannte in Kenntniß setzen. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen.
Der trauernde Bruder
Adam Bofel.
Schorndorf den 18. Mai 1876.
Die Beerdigung findet am Sonntag 1 Uhr statt.

**Schorndorf.
Kräftige Sellerie & Lauchpflanzen, sowie Rosenkohl etc.**
empfehlen
Wm. Mächtlen,
Handelsgärtner.

Rheinischen
Hanssamen
empfehlen
G. F. Schmid, neue Straße.

**Schorndorf.
Hoher Alee-Verkauf.**

Mittwoch den 24. d. Mts. verkaufe ich den ersten Schnitt u. zwar: im Hof 3¹/₂ Morg. Nachmittags 4 Uhr und in der Grafenhalbe Nachmittags 5 Uhr auf dem Platz, in Theilen von ¹/₂ bis 1 Morg. oder im Ganzen, je nach Liebhaber.
G. Frösner.

**Schorndorf.
Von 3 Viertel hohen Alee** in der Grafenhalbe hat den ersten Schnitt zu verkaufen
Carl Bregler, Bäcker.

Den **Alee-Ertrag** in dem Garten des Dampfschiffahrt-Inspectors Schauble bin ich zu verkaufen beauftragt.
Oberamtsbaumeister **Schmidt.**

Den **Alee-Ertrag** von einem Allmandstück bei der alten Steige und von circa ¹/₂ Viertel Land bei der mittleren Brücke hat zu verpachten
Georg Weidner.

**Schorndorf.
Den hohen Alee-Ertrag** von ¹/₂ Viertel Acker an der neuen Schlichter Straße verkauft
Carl Roth, Schuhmacher.

6 Viertel **hohen Alee** in der unteren Straße und ¹/₂ Viertel im Störer, sowie ¹/₂ Morgen **dreiblättrigen Alee** in der Rehhalbe hat den ganzen Sommer zu verpachten
Meßger **Neuß.**

6 junge italienische **Sühner** hat zu verkaufen
der Obige.

Unterzeichneter hat 1 Viertel Acker u. 1 Stücke mit hohem Alee den Sommer über zu verpachten.
Philipp Mayer, Weber.

Den Ertrag von ungefähr ²/₂ Viertel **hohen Alee** im Wolfsgarten verkauft
Erh. Schuetter.

Am Dienstag ging vom Koflhau bis Weiter ein Notizbuch mit einem Militärpaß verloren, der Finder wird gebeten, dasselbe bei der Redaktion abzugeben.

Schlesische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Grund-Capital: Drei Millionen Mark.

Die von dem + Herrn Kaminsgermeister Wöhrle dahier bisher verwaltete Agentur dieser anerkannt durchaus soliden Gesellschaft wurde mir übertragen und halte ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, sowie Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft bestens empfohlen.

Carl Bacher, Tuchmacher in Schorndorf.

(H. 71395)

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Grund-Capital: Neun Millionen Mark.

Die von dem + Herrn Kaminsgermeister Wöhrle dahier bisher verwaltete Agentur dieser anerkannt durchaus soliden Gesellschaft wurde mir übertragen und halte ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, sowie Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft bestens empfohlen.

Carl Bacher, Tuchmacher in Schorndorf.

(H. 71395.)

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für 1876, beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

77 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschluss zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, glebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Schorndorf, den 2. Mai 1876.

Carl Veil,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

3,

Schorndorf.

Wurstmaschinen, Wiegen, Schmalzpressen, Brückenwaagen, Schnellwaagen, Tisch- oder Tafelwaagen jeder Art, neuester Konstruktion, ausgezeichnete geschmiedete Kohlenbügeleisen neuester Konstruktion, (sogenannte Augeneisen) ohne Koft innen, empfiehlt

Carl Dehlinger,

Werkzeug-, Waagen- & Bügeleisenfabrikation.



Gebrüder Rosenthal von Zebenhausen ist am Dienstag Abend von Schorndorf nach Winnen den auf der alten Staige oberhalb Schornbach 1 rothe Kalbel mit weißem Stern entlaufen. Der jeweilige Besitzer wolle dieselbe Schornbach Sonne, Schorndorf Lamm, Geradstetten Krone, gegen Belohnung abgeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Rosenthal.

Ein unmöblirtes Zimmer hat zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Mein Haus in der Höllgasse ist mir ernstlich feil und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Schübele, Schuhmacher.

Schneider-Gesuch.

Es werden sogleich nach Stuttgart 2 Schneider auf Stück oder Wochenlohn bei dauernder Beschäftigung gesucht. Näheres bei

Bregenger, Schneider, wohnhaft b. Hrn. Käfer Huf.

Ein Stücke hohen Klee im Nischenbach hat zu verpacken

Joh. Frau's Wittwe.



Ein gut erhaltenes **Tafel-Clavier** noch wie neu, verkauft im Auftrag **Cicchele, Bäcker.**

Geradstetten. Von Sonntag den 21. Mai an **ausgezeichnetes Lagerbier** von Jöppriß in Cannstatt. **Chr. Sieglert, Wghn.**

Neue Spruch- und Liederbücher

bei Buchbinder **Gudner** am untern Thor.

Ein ordentliches Mädchen, welches in den Haushaltungsgeschäften nicht unerfahren wäre, findet bei **Margarethe** eine gute Stelle bei

Julius Schmid, Metzger.

Schorndorf. Ein noch neues **Sparherd** ist zu verkaufen. Näheres bei **Christian Weidbrecht.**

Es wird für eine kleine Familie ein **Logis** gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.



Vorräthig in der Mayer'schen Buchdrucker.

August Fleiderer.

Bach-Tag Hammer. W. Obermüller.

Gottesdienste am S. Rogate (21. Mai) 1876. Vorm. 9 Uhr: Predigt.

Herr Vikar Raur. Vorm. 10 1/2 Uhr: Kinderlehre.

Herr Helfer Hoffmann. (Mittags Missionssfest in Oberurbach.)

Gestorben:

Den 16. Mai: Wilhelmine Friedrike, Tochterle des Carl Joseph Schüle, Tagelöhner, 2 Jahr 8 Monat alt.

Den 18. Mai: Jungfer Lotte Botel, 78 1/2 Jahr alt.

Geradstetten den 17. Mai 1876. Krieger-Fahnenweihe.

(Verspätet.) Von der freundlichsten Witterung begünstigt, feierte der hiesige Krieger-Verein am 1. Mai das Fest seiner Fahnenweihe unter Theilnahme von 15 benachbarten Vereinen, einiger ehrwürdiger Veteranen von Lorch und unter dem Beisein vieler Festgenossen. Morgens verkündeten Tagwache und Böllerschüsse den Anbruch des festlichen Tages. Um 9 Uhr bewegte sich der stattliche Zug der hiesigen Krieger mit den Festdamen vortan zum Gotteshause, wo von denselben der frohe Dank- und Siegeschoral: „Nun danket alle Gott“ zc. vierstimmig abgefangen wurde, und der Ortsgeistliche anschließend an die Spindel — Predigt des Feiertages die verschiedenen Symbole der zu entfallenden Kriegerfahne in trefflichster Weise mit warmer Begeisterung zur Ausführung brachte.

Nach einem solennen Festessen mit etwa 80 Gedecken im bestrenommirten Gasthof zur Krone wurden die einzelnen Vereine mit gut besetzter Militär-Musik empfangen und begrüßt. Nachmittags 1 1/2 Uhr stellte sich der Zug in der Hauptstraße des Ortes auf, und nachdem die Fahne im R. Revierhaus von dem Vorstand und den Festdamen abgeholt worden war, hieß der Gesangs-Direktor der Krieger alle Festgäste in einer kurzen Anrede herzlich willkommen und begrüßte sie mit den Klängen eines Gebichtes, das für diesen Zweck von dem hiesigen Weingärtner J. W. verfaßt, also lautet:

So seid gegrüßt, Wie heut Ihr willkommen Gäste, Die Ihr hieher gekommen seid Zu uns'rem Fahnenfeste.

Als Friedens- nicht als Kriegspanier Wir wollen sie jetzt weihen; Sie geh' voran, wir folgen ihr In dichtgeschloss'n Reihen.

Sie hatt're heut zum erstenmal In freien Himmelslüften; Sie soll in diesem Ort und Thal Ein Siegesdenkmal stiften.

Es soll sich ihre Herrlichkeit Vor Ihrem Aug' entfalten; Die Freude und die Fröhlichkeit Die sollen hiebei walten.

Stark macht nur die Einigkeit: Dies lehret uns die Fahne; Zur Eintracht, zur Verträglichkeit Sie immer uns ermahne.

Kunst, Fleiß und Liebeshätigkeit Sie finden hier vereinet; Ihr Anblick macht die Herzen weit Ihr Glanz gar hehr ersehnet.

Ihr Anblick auch ermuntern soll Zu alter, deutscher Treue; Die Herzen, von Begeißerung voll Mach immer sie auf's Neue!

Ein Sinnbild soll sie immer sein Von allem Eblen, Schönen; Das Echo soll dann frei und rein Im Herzen wiederklingen.

Drum sei sie auch von Allen hoch, In Ehren stets gehalten Damit in künft'gen Tagen noch, Sie frei sich kann entfalten.

Unter einem stürmischen Hoch auf sämtliche anwesende theure Krieger und ihren Dichter begann nun der Umzug durch die festlich geschmückten und beflaggten Straßen und Gassen der Gemeinde in gleichem Schritt und Tritt abwechselnd nach den Märschen der lieblichen Musik und den schallenden Marschliedern der einzelnen Vereine und Turner Sch. auf den freien Festplatz, dem Gemeindefeld, wo rechts und links um die Tribüne herum für Platzirung und Bewirthung der Gäste auf's Beste gesorgt war. (Schluß folgt.)

Tages-Begebenheiten.

Getzlingen, den 17. Mai. Diesen Morgen wurde bei dem benachbarten Doppingen ein Mann aus Scharenstetten, der sich gestern Abend 9 Uhr von ersterem Orte aus auf den Heimweg machte, mit vollständig abgeschnittenem Unterfuße aufgefunden. Das noch im Stiefel stehende, unter der Wade abgetrennte Glied wurde eine Strecke weit von dem Unglücklichen entfernt aufgefunden. Dieser selbst befindet sich in solchem Schwächezustand, daß er über sein Schicksal nichts mitzutheilen vermag. Auf dem ganzen Vorfall liegt indessen noch ein tiefes Dunkel.

Mün. 16. Mai. Gestern Nachmittag 5 Uhr wurden die Leute, welche gerade ziemlich zahlreich die Donaubrücke passirten, in einen nicht geringen Schrecken versetzt. Plötzlich sprang ein gut gekleideter Mann auf die Brüstung der Brücke und sofort in die Donau hinunter. Eine Zeit lang ward er auf dem Wasser forttreibend noch gesehen, dann sank er unter. Wer der Unglückliche sei, ist nicht bekannt. Sein Leichnam ward bis jetzt nicht aufgefunden. (U. S.)

Berlin, 15. Mai. Die Entsendung eines deutschen Panzergeschwaders nach Saloniki, wie sie jetzt beschlossene Sache ist, steht im Vordergrund der Ereignisse. Diese Entsendung ist zweifellos in Uebereinstimmung mit den übrigen Großmächten angeordnet, und die Ansammlung der europäischen Flotte mit ihren Panzerungeheuern in den türkischen Gewässern wird in Stambul über den Ernst der Lage keinen Zweifel lassen und den diplomatischen Schritten, die in Vorbereitung sind, den nöthigen Nachdruck leihen. Die Schnelligkeit mit welcher diese Streitmacht ausgerüstet wird, ist geeignet, einen Brüststein für unsere maritime Organisation abzugeben. Eine Bemannung ausschließlich mit gebienter Mannschaft wird den Verhältnissen nach nicht durchführbar sein; um so mehr wird unserer Flotte das treffliche Material zu Gute kommen, welches in seemannischer Beziehung unsere Küstenbevölkerung bietet.

Berlin, den 17. Mai. Dem Reichsanz. zufolge sind in Saloniki bisher im Ganzen 54 Personen zur Untersuchung gezogen und 11 sofort der Betheiligung an dem Morde der beiden Konsuln überführt worden. Hiervon wurden 6 zum Tode verurtheilt und gestern auf öffentlichem Plage bei ziemlich erregter Stimmung der Bevölkerung von Saloniki hingerichtet; dieselben gehören der niedrigsten Klasse des Volkes an. Die Untersuchung dauert fort und wird sich namentlich auch auf die Ermittlung etwaiger höherer Anstifter und Begünstiger der Mordthaten zu erstrecken haben.

Fredeburg, Kreis Meschede, 11. Mai. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr sind in dem eine Stunde von hier entferntenen Dorfe Oberheneborn 26 Gebäude, darunter die neue Schule mit Lehrerwohnung und Capelle, ganz niedergebrannt. Bei dem starken Ostwinde griff das Feuer so rasch um sich, daß die armen Menschen nur das nackte Leben retten konnten. Eine Menge Vieh: Kühe, Schweine und ein Pferd sind verbrannt. Die Roth und das Glend ist groß.

Der Regierungswechsel in der Türkei hat sich vollzogen. Mahmud Pascha, der einzige Mann, der noch gute Beziehungen zu Rußland unterhalten konnte, ist gestürzt und an seine Stelle Mehmed Ruschi Pascha zum Großvezier, Hussein Anni Pascha, der unersöhnlichste und orthodoxeste aller Moslems und der Feind Rußlands zum Kriegsminister und Generalkommissar der Armee und Heirulich Effendi zum Scheich ul Islam ernannt worden. Bisher gab sich die Pforte wenigstens den Anschein, als ob sie auf die Vorschläge der europäischen Mächte eingehen wollte, Mahmud Pascha, namentlich hörte auf den Rath Rußlands und suchte zu vermitteln. Das ist nun mit einem Schlage anders geworden. Das Altürkenthum, der unversöhnliche Fanatismus hat den Sieg davon getragen. Dazu kommt, daß der neue Kriegsminister und Generalkommissar der Armee ein ehrgeiziger Krieger ist, der am liebsten gleich loszschlägt und das einzige Heil der Türkei in einem Kriege und dem Aufgebot des ganzen muhamedanischen Fanatismus sieht.

Bereits kommt die Nachricht aus Konstantinopel, daß die Mehmedbaner von wildem Fanatismus ergriffen sind und sich bewaffnen, um die Christen niederzuzemeln und daß die letztern

schleunigt die Flucht ergreifen oder wenigstens ihre Angehörigen zunächst in Sicherheit bringen.

Wenn man fragt, wer trägt die Schuld, an dieser Verwicklung und an der drohenden Haltung der Türkei, so liegt es klar zu Tage, daß es ausschließlich die unklare und schwankende Haltung Oesterreichs ist, welche der Türkei den Muth gibt, sich auf die Hinterbeine zu stellen.

Budapest, 15. Mai. Ein Sisseler Privat-Telegramm meldet: „Das aus Grabisca abgegangene österreichische Schiff wurde unterwegs von Türken beschossen und unfahrbar gemacht; wir mußten daher die Reise mittels Wagen fortsetzen.“

Griechenland. Wenn man der Polit. Corr. glauben darf, so regt es sich nun auch in Griechenland. In der bisher befolgten türkenfreundlichen Politik steht eine durchgreifende Aenderung bevor; wobei die Eifersucht der Griechen auf die Slaven die Hauptrolle zu spielen scheint.

Ein brennender Christus. Ein lebendes Bild in der Kirche dürfte immerhin zu den Seltenheiten gehören. Ein solches kam gleichwohl am Charfreitag 1876 zu Concino nicht weit von Cremona zur Schau. In der Gruftkapelle dafelbst war nämlich eine Art Grab errichtet und nach katholischer Sitte mit Blumengewinden, weißen Tüchern etc. behangen. In oder richtiger auf demselben lag eine abgegebte Mannsperson, die den todtten Christus vorzustellen hatte. Ein schwarzer Schleier lag über sie gebreitet, ließ aber deutlich genug erkennen, daß das Individuum kein anderes Kostüm trug, als Urälterer Vater Adam vor dem Sündenfall. Das war um so leichter zu erkennen, als neben dem Leichnam vier große Wachskerzen brannten. Als die Vorbereitungen vollendet waren, wurde die Thüre geöffnet und alsbald strömte eine Schaar Weiber und Kinder in die Kapelle, das heilige Grab zu sehen. Eines der Kinder trieb die Neugier immer näher und näher, und eine unvorsichtige Bewegung desselben warf einen Leuchter um, dessen Kerze gerade auf den Schleier über dem „Leichnam“ fiel und ihn sofort entzündete. Im selben Augenblick aber machte der todtte Christus mit beiden Beinen einen mächtigen Satz vom Grabe herab und fuhr, seine brennende Hülle zurücklassend, wie ein Pfeil durch die Reihen der entsetzt und sprachlos dastehenden Weiber aus der Kapelle hinaus. (Wie viel Finsterniß in diesem aufgeklärten Jahrhundert!)

nun über die Mittel zur militärischen Bereitschaft des Landes zu berichten haben werden.

Verschiedenes.

Diabolische Rache einer Pariserin. Paris 26. April. Ein schreckliches Ereigniß spielte sich gestern in einem Hause der Rue Francois-Mitrou ab. Hier wohnte seit einiger Zeit eine gewisse Juliette R., welche mit einem Herrn Edmond Gh. ein intimes Verhältniß unterhielt. Dieser Tage nun erfuhr Juliette, daß ihr Geliebter Anstalten treffe, sich zu verheirathen, und wuthgriffen, beschloß sie sofort, sich auf eine furchterliche Weise zu rächen, zugleich ihre eigene Rechnung mit dem Leben abschließend. Sie verschaffte sich ein Fläschchen mit Vitriol und führte, so ausgerüstet, eine Erklärung herbei. Der Ungetreue leugnete Anfangs, auf das Drängen Juliettes gestand er indeß schließlich die Wahrheit, worauf Juliette rief: „Nun denn, so will ich Dich zur Hochzeit auch hübsch herrichten!“ und den Inhalt des Fläschchens dem Unglücklichen in das Gesicht schleuberte. Mit einigen Sägen war sie dann am Fenster und stürzte sich aus dem im fünften Stock belegenen Zimmer auf die Straße hinab. Unten befanden sich gerade der Concierge des Hauses, sowie ein fünfzehnjähriger Knabe, welche von dem mit voller Wucht herniederstürzenden Körper getroffen und der Erste leicht, der Zweite schwer verletzt wurden. Juliette selbst war, auf dem Pflaster angelangt, noch nicht todt, doch entsetzlich verstümmelt. Sie, sowie ihr Geliebter, dessen Gesicht furchtbar verbrannt ist, und der erwähnte Knabe wurden nach dem Hotel Dieu gebracht.

64 Jahre im Invalidenhaus. Im „Hotel des Invalides“ in Paris starb am 27. April der älteste Invalide desselben Namens Gabriel, 95 Jahre alt, Freund des bei Marengo gefallenen Generals Desaix. Seine erste Wunde erhielt er bei Marengo, gerade in dem Augenblicke, als Desaix, von San Giuliano hervorbringend, seine Soldaten in die Flanke des Feindes warf und die Niederlage in Sieg verwandelte. Kaum war Gabriel gestürzt, so stürzte Desaix, von einer Kugel ins Herz getroffen, todt neben seinem Waffengenossen zur Erde. 1805 kämpfte Gabriel unter Marschall Ney bei Etchingen, wo er mit drei seiner Kameraden eine feindliche Kanone eroberte. Im nämlichen Jahre erhielt er bei Austerlitz seine zweite Wunde. 1806 finden wir ihn unter Davoust bei Auerstädt, 1809 wohnte er den Schlachten bei Aspern und Wagram bei. 1812 endlich machte er den Feldzug nach Rußland mit, von wo er mit Wunden bedeckt und zum Krüppel geworden zurückkehrte und in das Invalidenhaus kam, das er — also volle 64 Jahre — bis zu seinem Tode nicht mehr verließ.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 61.

Dienstag den 23. Mai

1876.

Bekanntmachungen.

Die Orts-Vorsteher

haben die bestehenden Bestimmungen bezüglich der Beurteilung von Mannschaften des activen Heeres (vergl. Minist.-Amtsbl. 1875 S. 125) zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und die Verzeichnisse über die angebrachten Urlaubs-Gesuche längstens bis 1. Juli d. J. hieher vorzulegen.

Schorndorf, 22. Mai 1876.

R. Oberamt. **Dann.**

Neuer Hohengehren. Holzsch-Akkord.

Am Samstag den 27. Mai Vormittags 8 Uhr wird auf der Revieramtskanzlei in Hohengehren das Ausschreiben von 800 Rmtrn. hüchene Scheiter auf den Bahnhöfen in Ebersbach, Ebersbach und Winterbach verankündigt.

R. Revieramt.

Schorndorf.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verkaufssache der Andreas Wamber, Tagelöhners Ehefrau, findet am

Samstag den 27. d. Mts.

von Morgens 7 Uhr an in der in der Vorstadt gelegenen Behausung derselben ein Fahrnißverkauf gegen Baarzahlung statt, wobei vorkommt:

- Frauenkleider, Küchengeschirr, Schreinerwerk worunter 1 harthol. Tisch, 2 Küchens- und 2 Kleiderkästen, sowie 1 Kommode, ferner 1 eineimeriges Fäßchen, Allgemeiner Hausrath.

Schorndorf, den 20. Mai 1876. R. Gerichtsnotariat. **Gaupp.**

Bershönerungs-Verein.

Blonar-Versammlung am Freitag den 26. Mai Abends 8 Uhr im Gasthof zum Lamm. Tagesordnung: Rechnungsablegung u. Neuwahl des Ausschusses.

Das Abgrafen

meines Hausgartens den Sommer über verpachtet

G. Frösner.

Oberamtssparkasse Schorndorf. Rechnungs-Ergebniß auf den 1. Januar 1876.

1. Die Einnahmen im Jahre 1875 betragen	
a. Reste	8,020. 28.
b. Grundstock	
Neue Einlagen	40549 M.
Zurückbezahlte Aktiv-Kapitalien	18,145 M. 77 S.
c. Zinse aus Aktiv-Kapitalien	58,694. 77.
	7,058. 57.
	73,773. 62.
2. Die Ausgaben betragen	
a. Kapitalisirte Zinse	197. 25.
b. Zurückbezahlte Einlagen	26,046. 81.
c. Hingeliehene Kapitalien	41,017. 14.
d. Laufendes	1,729. 41.
	68,990. 61.
3. Passiv-Remanet	4,783. 1.
Der gesammte Aktiv-Vermögensstand beträgt pro 1. Januar 1876	168,864. 45.
Rückzins aus Aktiv-Kapitalien	4,722. 22.
	173,586. 67.
Davon der Passivstand	169,786. 47.
Vermögensrest	3,800. 20.

J. B. Widmann, Oberamtssparkassier.

Gewerbe-Verein & Piederkranz.

Am **Stimmelfahrtsfest** findet bei günstiger Witterung ein **gemeinschaftlicher Ausflug**

obiger Vereine nach **Adelberg** statt. Sammlung in der Allee vor dem Kirchhof. Abgang präzis 12 Uhr Mittags.

Steinkohlen & Coaks-Lager.

Beste **Ruhrer Schmiede- & Stückkohlen** sowie **Meiler-Coaks** empfiehlt

Carl Dehlinger beim **Bahnhof.**

HANDELS-VEREIN. 700 fl. hat bis Jacobi auszuliefern. Wer? sagt die Redaktion.